

Antigone von Sophokles

Was gilt mehr? Menschliches oder göttliches Recht? Vor dieser Frage steht im gleichnamigen Stück Antigone und entscheidet sich eindeutig für die göttliche Seite. Jeder Mensch hat ein Anrecht auf Bestattung, auch wenn er ein erklärter Feind des eigenen Landes war. So setzt sich Antigone gegen ihren starrsinnigen Onkel Kreon durch, der es verboten hat, Polyneikes, Antigones Bruder, zu beerdigen. Dabei riskiert sie ihr eigenes Leben – und verliert es schließlich. Dennoch hat sie getan, was recht und billig ist. Der Tyrann steht am Ende alleine da – ohne Antigone, die Verlobte seines Sohnes, ohne seinen Sohn Haimon, der sich auf die Seite seiner Verlobten stellt, und ohne seine Ehefrau, die sich aus Kummer über den Verlust von Sohn und Schwiegertochter das Leben nimmt. Doch die Erkenntnis kommt bei Kreon zu spät: Starrsinnigkeit führt zu nichts. Das hat er bitter erfahren müssen. Aber war nicht auch Antigone auf ihre Weise starrsinnig?



Jeder unserer Griechischschüler konnte sich angesichts der aktuellen Inszenierung des Stücks am Mainfrankentheater Würzburg mit diesen Fragen auseinandersetzen. Die Theaterfahrt am 18. Februar 2017 war ein interessanter Abend mit zahlreichen Denkanstößen.

OStR Andreas Engel